

Abonnement
Die Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 50 M., monatlich
1 50 M., 1 monatlich 4 Pfg.,
vgl. Beilage.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
L. S. W. Dr. H. Woyt in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Neuachtester Jahrgang.

Inserte
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von unterm
Anahmsstellen und allen Annahms-
Expeditionen angenommen.
Belohnung pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnements-Anzeige.
Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den
Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten,
in Halle von der unterzeichneten Expedition und den be-
kannten Ausgabestellen unangesehen angenommen.
Die Expedition.

Wollische Ueberflucht.
Der endlich erfolgte Abschlus des serbisch-bulgarischen
Waffenstillstandes endigt eine Phase des schwebenden
Waffenstillstandes, deren Entsehung und Verschärfung bis zum
Appell an die Gemüth der Waffen von allen Freunden der
durch die Politik der Kaiserthümer verbrügten Segnungen des
europäischen Friedens nur mit aufrichtigem Bedauern ver-
merkt werden konnte und hauptsächlich bemerkt werden ist.
So wohl und ganz man inessen die Verichtigung der vom
Landes der Humanität aus empfinden Erleichterung
erwarten mag, so wenig darf sich der kühl abwagende,
kritisch prüfende Verstand durch Gefühlsregungen in seiner
eigenen Betrachtungsweise irren lassen. Und gar nicht
er mit der Tenenz, welche in der Herbeiführung des Waffen-
stillstandes gipfelt, in seinen Widerspruch, wenn er zu dem
Resultate gelangt, daß die Ueberwindung der kriegerischen
Action an dem Charakter der politischen Gesinnung im
europäischen Sideln wenig genug ändert. Denn die für den
Augenblick gelungene Couprage einer äußerlichen Wirkung
schafft deren inneren Entsehungsgang und ist für sich noch
lange nicht aus der Welt; vielmehr kommt es darauf an, der
Ursache zu Liebe zu gehen, wenn die von ihr hervorgerufene
Wirkung dauernd beseitigt werden soll. Hier liegt die Mühe,
die schnell werden muß und die augenblicklich für die alten
Bände der sogenannten Konferenz zu hart ist. Wer die Mühe
machen will? Man könnte getrost einen Preis auf die Lösung
dieser Frage setzen, ohne befürchten zu müssen, daß ihn sich
im gegenwärtigen Stadium irgend jemand zu verdienen ver-
möchte. — Die heute von der Balkanhalbinsel vorliegenden
Telegraphen lauten:

- Belgrad, 30. Nov.** Die Mitteilungen und Truppen-
sendungen nach der Grenze werden noch ununter-
brochen fortgesetzt. Gütern Verwehren nach soll eine
Verhüllung Serbiens nicht eher eintreten, bis in
Ost-Rumelien ein neuer Vorstoß gemacht, der jedoch
nicht durch Alexander von Bulgarien sein darf, von
der Seite eingestiftet und somit der frühere Zustand wieder
hergestellt ist.
- Konstantinopel, 30. Nov.** Die zu Gehilfen des
Kommisars für Ost-Rumelien ernannten Lebki-
Cezici und Gafsan-Cezici sind heute nacht nach
Philippopol abgereist.
- Sofia, 30. Nov.** Zum Beside des von der hiesigen
deutschen Kolonie in der evangelischen Kirche hierher
erhaltenen Laazertheils haben sich hiesige Deutsche um Unter-
stützung nach Deutschland gewandt. Man hätte, Geldbeiträge an
die Disconto-Gesellschaft in Berlin, hiesige, Wets- und Ver-
kaufszug an den hiesigen bulgarischen Präfekten von Muzitsch zu
senden.
- Wien, 30. Nov.** Dem Fremdenblatt zufolge wären die
Erklärungen des Grafen Spenner, welcher die
Aufsorderung der Mächte zur Einstellung der feindlichen
den Fürsten von Bulgarien überreichte, seine Erklärungen ge-
wesen und hätten auch den Einmüthig eines österreichischen

Siliscorus nicht angeht. Graf Spenner hätte unter
anderen Argumenten nur angeführt, daß der Fürst von Bul-
garien bei einer fortgesetzten Invasion ins Unbestimmte
überreichlichen Truppen begeben könnte, da Österreich einen
wichtigen Anlaß der Ordnung nicht abgeben könnte. Die
Beize enthält eine im wesentlichen übereinstimmende Mit-
theilung.

Petersburg, 30. Nov. Die gestrige außerordentliche Ver-
sammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins be-
schloß, dem Metropolitan Clement in Tarnowa und dem be-
kannten serbischen Patrioten Jurić 5000 Rubel zur Vertheilung
unter die bulgarischen bzw. serbischen Opfer des jüngsten
Krieges unverzüglich zuzuschicken; ferner dem serbischen Metro-
polit Michael zu dem nämlichen Zwecke 1000 Rubel zur Ver-
theilung zu stellen, außerdem eine Sammlung von Spenden zu
eröffnen und der am 21. November (3. Dezember)
einberufenen Generalversammlung obige Maßnahmen mit-
zuteilen.

Petersburg, 30. Nov. Die „Novoje Wremja“ fragt
anlässlich der Sendung des Grafen Spenner, in welchem
Zusammenhang dieser Schritt Österreich-Ungarns mit der
Einnahme der drei Kaiserthümer stehe, und wünscht die
Erklärung auf der Waffenhilfe und werde nur
so lange dauern, bis die Aktion durch Herbeiführung der Unter-
stützung, Kräfte zum Weiterkämpfen gestellt habe.

Ueber den letzten Tag der Kämpfe bei Pirov wird ausführlich
geneldet:

Am Freitag wählten die Bulgaren in drei Kolonnen vor. Das
Centrum mit der hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
direkt gegen Pirov. Der rechte Flügel, der schwach war, löste
sich in Klumpenweise längs der Gebirge rechts auf. Die eigen-
liche Angriffs-Kolonne, der drei oft-umtummelte Bataillone,
unter denen eine namhafte Zahl mehrmaliger Freiwilliger,
waren, setzte sich auf den Höhen links fest und eröffnete aus
zwei Geschützen das Feuer auf die Serben, welche oben auf
der schrägen Abhängung des Kamms weit höher positioniert waren.
Die Serben hielten das Feuer eine Zeit lang aus, zogen sich aber
dann, als die einschlagenden Granaten in ihren Reihen große
Lücken zu zeigen begannen, um Dörfer zu erlangen, hinter den
Gebirgsraum zurück. Dies war ihr Signal zum Rückzuge
bringer der bulgarischen Infanterie. Bemerkung ging es im
weiten Marsch über drei Hügel, und eine halbe Stunde
brachte man bis zur Anhöhe. Gewehrfeuer schickte um die
Höhe der Soldaten, doch fand keine wirksame Vertheidigung statt.
Mit ungewohnter Eile und mit rascher Bewegung gelangte
stille Tereza verächtlichen Mitrirungen steterweise angetrieben
bulgarischen Bataillone die Höhe hinauf, von der sich die Serben
zurückgezogen hatten. Aber ohne angekommen, fanden sich die
Bulgaren der Hauptmacht der Serben gegenüber. Das bulgarische
Gewehrfeuer wurde mit nachherem Centrum direkt auf diesen
serbische Bataillone richtete darauf das Gewehr und gingen im
Sturm gegen die Herausgetommen vor. Es war ein
kritischer Moment, denn ein Hügel der Bulgaren über den
Höhen hätte unfehlbar zu deren Vernichtung geführt, und es
hätte ganz den Serben, was die Bulgaren in einen Hinter-
halt gerathen wären, aus welchem ein Entkommen kaum möglich
schien. Fast alles ohne gewonnen Tereza ging beim ersten
Ansturm des mit wider Gewehr vordringenden Feindes ver-
loren. Nur an den Hängen, aber welche die Bulgaren beim
Ansturm gefangen waren, fanden wieder die Rettung. Die
Lage war um kritischer, als die bulgarischen Bataillone
wären folgen sollten, von einer auf den links stehenden
Wald ausgehenden serbischen Batterie in ein verheerendes
Kreuzfeuer genommen, in Verwirrung gerathen und Halt
machten. Da ritt der Fürst, der die verbleibende Position seiner
Reite erhielt hatte, auf die Centrum direkt auf diesen an
zu und commandirte ein allgemeines Vorrück. Zu spät
aber hatten die serbischen Kolonnen vom Höhenraum aus
ebenfalls auf die unten emporkommenden Bulgaren ein
mörderisches Schnellfeuer eröffnet. Man sah, wie die

inzwischen avancirenden bulgarischen Bataillone geschickt wurden
und abwärts zu Gängen begannen. Da sprang
Fürst Alexander vom Pferde und wollte sich mit dem
Degen in der Faust an die Spitze der Sturmkolonne
stellen. Ein nach vordringender Offizier bedachte ihn mit seinem
Schwert und drängte ihn gefolgt zurück. Seinen Zweck aber
hatte der Fürst erreicht. Unter Heranzug kamen die
Bataillone auf die Anhöhe und griffen sofort die Serben an.
Es entwickelte sich ein heftiges Gefechts, das wenige
Minuten währte und mit dem Niedrigen der Serben in
flüchtigen Pirov endete. Die Bulgaren waren jedoch zu
erschöpft, und insbesondere die drei Bataillone, welche die erste
Sturmkolonne gebildet hatten, zu demüthigt, um dem Feinde, der
seinen Abzug durch Artillerie bedeckte, sofort zu folgen. Aus der
Ebene und von den Bergen rechts erhob sich fortwährend
Kanonendonner, doch dirrte es dort zu keinem Aufbruch
kommen sein. Gegen 1 Uhr hatte sich der Kampferdonner bis
dicht an Pirov gezogen. Um diese Zeit erbrach aus der Stadt
eine starke Explosion, der bald eine zweite folgte. Mehrere
Säulen sind in die Luft geflogen. Pirov soll unterminirt und
mit Brandstoffen gefüllt sein. Trodram drangen die Bulgaren
in Pirov ein, welches sich um 3 Uhr in ihren Händen befand.

Die Leiche des Königs von Spanien ist am Sonntag
in der Königgruft im Gestirf beigesetzt worden. Die je-
terzeitigen in der nächsten Donnerstag in Madrid
für die Ueberführung der Leiche nach Gortival im Madrid
königlichen Palais einen Kranz mit Schlofen in dem beifügen
fürchten auf den Sarkophag. In der Provinz Verida
erfolgt eine bewaffnete Bande; dieselbe wurde von Batern
erfolgt und alsdann zerstreut. — Das erste Detachement
der Königin-Regentin machte nach einem Madrid Telegramm
der in der Regel politisch gut bedienten prager „Wohemia“,
grobes Aufsehen, denn es war unterzeichnet von der Regentin
namens des männlichen Kindes oder der Tochter, welche dem
König auf den Thron folgen wird. Hierauf wäre die zuerst
verbreitete Nachricht, daß die fünfjährige Prinzessin von Albanien
bereits zur Königin proklamirt worden ist, falsch gewesen.

Der himanische Krieg ist allem Anschein nach bereits
beendet und zwar mit dem vollen Ergebnis der Erfüllung
aller englischen Wünsche. Eine amtliche Depesche aus Rom
vom 30. v. M. meldet: Der König von Wirta sendete am
26. d. M. dem englischen Gesandten einen Parlamentarier ent-
senden, um wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln.
Der Parlamentarier traf in einer Entfernung von 30 englischen
Meilen von Mandabul des Besonderen. General Pendergast
verlangte die Ergebung der himanischen Armeen und die
Besetzung von Mandabul. Am nächsten Morgen willigte der König
in alle Forderungen. Die Forderungen ergaben sich mit 28 Geschützen
die Arme legte die Waffen nieder. General Pendergast
begab sich am 28. d. nach Mandabul.

Die französische Deputirtenkammer beschloß am
Montag die Anträge, der einmüthigen Kundmachung die
Vergewissung für den Staat zu referiren, in Ermüdung
zu gehen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt. In
der Tongling-Kommission erklärte General Brider
de 138ste, die Pazifizierung von Tongking sei einfach eine
Sache der Polizei. Die Vertheilung unterjette die Truppen
gegen die Piraten. Eine Garnison von 6000 Franzosen und
12000 Eingeborenen würde in normalen Zeiten genügen.
Wird ist der Ansicht, daß man Langkon, Gaobang und andere
Punkte an der Grenze besetzen müsse.

Aus Rosenhagen wird der „Ziff. Jg.“ gemeldet, daß
der Marineminister angeführt der zunehmenden Arbeits-

Aus der Kunstwelt.

Berlin, Ende November.
Indem wir uns zu dem Guritt'schen Salon wenden,
wiederholen wir die unseren kunstfreundlichen Lesern schon
früher aus Herz gelegte Mahnung, bei einem etwaigen Besuche
Berlins keinesfalls diese mit ausgezeichnetem Geschma-
sammeingebrachte Ausstellung zu veräumen, welche viel mehr als
jene des „Vereins Berliner Künstler“ den Namen einer Elite-
ausstellung verdient. Herr Guritt, der gegenwärtig seine
Geschäftsräume am einen Saal im oberen Stockwerk bereichert
hat, ist ein außerordentlich feinsinniger Kunstkenner, der uns
schon die Bekanntheit mancher Bedeutenden, bei uns bishe-
r nicht zu dem verdienten Erfolge gelangen Künstler vermittelte
hat — wir erinnern nur an den Bildhauer Hilbertsand, den
Walter Thoma u. v. a. — und der selten oder nie ein Kunst-
wert ansieht, das nicht entweder für die Entwicklung der
Kunst wichtig oder für seinen Urheber besonders charakteristisch
wäre. Alles dies gilt auch von der gegenwärtigen Herbst-
ausstellung, und wenn wir hier auch nicht in der Sage, die aus-
erwählten 81 Nummern eingehend zu betrachten, so wollen
wir doch das Herorragende einer kurzen Würdigung unter-
ziehen.
Fangen wir mit dem augenfälligsten Werke an, so müssen
wir trotz seiner in Paris erfolgten Preiswürdigung und trotz
der ihm hier vom Publikum in der Kritik entgegengebrachten
Beachtung stehen, daß es unserer Beschaft nur in be-
schwämmt Waage findet. Es handelt sich um A. Weigl's
„Der verklärte Löwe“. Ein weißes nacktes Weibchen steht mit
einer mährischen Schere bewaffnet neben einem auf erlöstem
Euge liegenden Löwen, dem die Krallen schneidet; und der
jählich schauend zu ihr aufschaut. Gegen die Kunst
des Malers als solche haben wir nichts einzuwenden; der
nackte Frauenkörper gehört zu den schönsten, welche die moderne
Malerei geschaffen hat, und wir würden ihr noch mehr loben,
wenn wir nicht bei der heute selbst in Künstlerkreisen für
Schau getragenen phyllophoren Tendenz in den Verdacht einer
unziemlichen Bewunderung des betreffenden Modells zu fassen

hürdeten, auch der Löwe ist ausgezeichnet gemalt und in
allen Beziehungen vorzüglich beobachtet. Dagegen erfüllen
uns der Stoff und seine Behandlung mit herzlichem Wider-
willen. So schön und exquisit, wenn auch immerhin hiesig
mental geschraubt, Chamisso's „Löwenrath“ ist, so absurd ist
die Idee eines Löwen in eine Art sinnlichen Verhältnisses zu
einem plitziernjeden Frauzenmutter zu versetzen. Ob es
beim Krallenbescheiden der Löwen überhaupt üblich oder
notwendig ist, sich summlicher Kleider, in diesem Falle einer
Art rosenrothen Abendmantels, zu bedienen, wissen wir nicht;
jedenfalls erscheint die Situation von vornherein unwahr, wo
nicht unmöglich. Und der verklärte Löwe mit dem zärtlichen,
süßlichen, melancholischen Gesichtsausdruck! Ja, wenn Ober-
länder in den „Allegorien-Glätten“ derartige Wundenarraturen
hinweist, so müssen wir uns über den genauen Humor; in
diesem Falle aber erscheint der verklärte Löwe einfach lächerlich,
und trotz seiner hohen Stellung im Tierreich und hiesig und
albern. Die Gegenstände mit Unwahrscheinlichkeit der
Effekt berechnet ist, wird durch die brillante Technik nur zum
Theil aufgehoben, und nur die letztere vermag die Aufnahme
des Bildes in den Guritt'schen Salon zu erklären und zu
entschuldigen.
Wie immer, ist auch diesmal der geniale und feinsinnigste
der modernen Maler, A. von B. Pöhl, mit mehreren Nummern
vertreten. Zwei davon haben unsere unbedingten Bewußt. Das
erste „Pan im Schiffe“ ist eine sehr stimmungsvolle lyrische
Naturstudie, die dem Meister so unvergleichlich harmonisch
gelungen, sobald er seine Farbenorgane befreite läßt. Eine
sonnige Heiterkeit ruht auf dem wägen: „Das Winterfest“.
Es ist eine Scene voll symphonischer Verhältnisse und harmonischer
auf ein anmuthiges Gemüthsbild aus der hiesigen Welt der
Anfite. Wie bilden in den mit Vorzügen, Granaten, Cypern
bestehenden Garten eines römischen Landhauses, aus dessen
Laubwerk ein forstlicher Rindentempel hervorragt, den des
Malers Pöhlantje mit dem alten farbigen Schilde befestet
hat. Die grauen Wärmorgeln umgeben eine in tiefsteren
Tönen gehaltene Gella, die Wäpeln tief blau grunzt und die
Ergebnisse wie die Sculpturen des Frisches goldig-gelb bemalt.
So mögen in der That die alten Tempel ausgehen haben

und besagt, wie Pöhl hier die Farbe behandelt hat, wirkt sie
vortrefflich. In seine alte Verfall der durch seine Vertheilung
geheimten Ikonische Verfall er hier nur bei einzelnen
Werten an dem Dache der Bild, deren gelbe und rotte
Wägen und Wägen als weisse Berne in ungeschöner Kraft
zu uns herüberleuchtet, das weiße Bild: „Der Kampf vor
der Burg“, ist ein echter Bildnis, diesmal ein Wandbild. Auf
breiter, über einem frühen mondbeleuchteten Felde stehen ein-
stehenden Bergstrom führender Brücke, rollen zwei gepanzer-
te Reiter mit eingelegten Lanzen aufeinander; der eine in
silberner Rüstung auf lüstem Felser, der andere schwarz
und düster auf dunklen Klappen mit großroth leuchtendem
Helmvisier, als Hülsen ihm die Mägen, bildlich
gespröhen, zum Dach hinaus. Ob das gute oder böse
Prinz sigen wird, erfahren wir nicht; bei dem Künstler hat
hier wieder einmal das böse Prinzip gesiegt, trotz aller tech-
nischen Vortrefflichkeit in einzelnen, die namentlich in der
plastischen Herangebung der im tiefsten Schatten liegenden
Dach die höchste Bewunderung verdient. Das Bildnis „Gegenüber-
sehen“, und zwar gerade mit seinen unfröhlichen Gesichtern,
sehen wir aus der „Hölle“ von G. Müller-Westen, an
auf die wir uns nicht weiter einlassen wollen — die Fehler
des Meisters können die Jünger nachahmen und überbieten,
eine Genialität bleibt ihnen unerreicht. Daß bei besonders
starke künstlerischen Individualitäten solche Nachfolge zum
Unheil ausschlägt, sagt uns in der Kunstgeschichte Michelangelo,
und uns heute Weigl.

Ein Maler, der früher ganz in der naturalistischen Schulle
befangen war, M. Liebermann, ist allmählich zu einem ge-
heueren Realismus vorgeedrungen und seine Bilder „Auf
der Straße“ und „Eins Arbeit“ gehören zu den wichtigsten
malerischen Leistungen der ganzen Ausstellung. Minder ge-
lungen ist „Vor der Hauptstadt“, das Experiment mit den
durch das Parb fallenden Sonnenflecken, aus dessen
interessant sein, schon weil es schwierig ist; ein ernstliches
Resultat kommt selten dabei heraus — die Bilder machen
jedoch einen unruhigen und deshalb wenig befriedigenden Ein-
druck. Schematische hat bei seiner „Schwermüthigkeit“ Ähnliches
erfahren müssen, und bei Aildes trefflichen Landschaften führt
das fortwährende Dreizehntel dieses Experimentes die Wirkung.

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Markt 3 Richard Elze. Markt 3

(Ecke der Schmeerstraße).

(Ecke der Schmeerstraße).

Größte und billigste Bezugsquelle der Stadt Halle in Posamenten, Woll- und Weißwaaren.

Akermannsches Schlüsselgarn.

Anerkannt bestes Fabrikat.

1000 Nards Obergarn Rolle 29 Pfg.
1000 Nards Untergarn Rolle 22 Pfg.
200 Nards Obergarn Rolle 7 Pfg.
200 Nards Obergarn, couleurt, Rolle 8 Pfg.
Beste Chappette, schwarz und couleurt, nicht verfeinerte Dofen, Dofe 5 Pfg.
Beste franz. Nähseide, weißgeb., 1/2 Loth-Dofe 30 Pfg.
Knopflochseide, nicht 4 Meter sondern 5 Meter, 6 Rollen 10 Pfg.
Hanswirn Lage von 10 Pfg. an.
Hefgarn, ungelocht, nicht halbe sondern ganze Dofe 8 Pfg.
Fischlein Dofe 40 Pfg. Stahlstangen Dofe 45 Pfg.
Tallenkörbe 10 Meter-Stück 35 Pfg.

Größte Auswahl in Wolle.

Gute melirte Wolle Dofe 40 Pfg., Jollyhd. 2 Mt. Beste melirte Wolle Dofe 50 Pfg., Jollyhd. 2 Mt. 50 Pfg.
Beste couleurt Berliner Wolle Dofe 45 Pfg., Jollyhd. 2 Mt. 60 Pfg.
Größte Auswahl in Zephyrwolle, Lage 15 Pfg., und Rockwolle in allen Farben.
Größte Auswahl in allen Farben von Mohairwolle Rolle 9 Pfg.
Mohairwolle Lage 20 Pfg.
Estremadura, nur Max Haushalt: Nr. 2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 32.
Häkelgarn große Rolle 16 Pfg.
Häkelgarn, feine, 3 Rollen 10 Pfg.

Größte Auswahl in Knöpfen.

Schwarze Hornknöpfe Dofe 8 Pfg.
Schwarze geschliffene Dofe 5 Pfg.
Metallknöpfe, neueste Zeitf., Dofe von 10 Pfg. an.
Schwarze Sammete Elle von 90 Pfg. an.
Couleurt Sammete in allen Farben.
Besten Tallenkörper Meter 40 Pfg.
Beste Futterbatist Meter 45 Pfg.
Shirting, Dowlas, Schürzen, Schleifen.
Rüschen, schwarze, weisse, couleurt-Spitzen.
Trimmings zu billigsten Preisen in größter Auswahl.
Corsetts von 70 Pfg. an bis zu den elegantesten. Chemisets und Oberhemden nach Maß.
Herren- und Damenkragen.

Bettdecken von 1 Mt. 50 Pfg. an. Leinwand Elle von 25 Pfg. an. Gutes Schürzenleinen Elle von 28 Pfg. an. Größte Auswahl in wollenen u. baumwollenen Strümpfen, wollenen Hemden, Jagdwesten, Damenwesten, Unterhosen, Jacken und Tricotagen, sowie Barchenden.

Sämtliche Artikel zur Damen- und Herrenschneiderei.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Markt 3. Richard Elze. Markt 3.

Franz Rickelt

Größte und Fabrik älteste engros & detail gegr. 1854.

Regenschirme.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, meine anerkannt solid gearbeiteten Waaren trotz der erhöhten Seidenpreise noch zu erklaunlich billigen Fabrikpreisen verkaufen zu können.

Nur langjährig erprobte und ächte Stoffe werden verarbeitet.

Als hübsches Weihnachtsgeschenk empfehle:

Regenschirme in Zanella Mk. 1.40, 2.00, 3.00 etc.
Regenschirme in Gloria, hochelegant und leicht, von 3 Mk. an.
Regenschirme in Rein-Seide v. 5 Mk.; do. m. Elfenbeingriff v. 6 Mk. an.
Regenschirme (Automat) v. 8 Mk. an; in Changeant Mk. 7.50.

Sonnenschirme von 1885 unter Preis.

Versandt nach Auswärts! Umtausch bereitwillig!

Special-Fabrik für Hausirer und Händler!

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Zu Weihnachtseinkäufen
empfehlen die vielen Artikel unseres reichhaltig
ausgestatteten Warenlagers.
Tuch-Manufactur und Modewaaren-Magazin
A. Goldstein, Sandersleben.
Inhaber: Moritz und Siegmund Goldstein,
Sandersleben.

Düten- und Papierwaaren-Fabrik, Papier- und Pappen-Lager
Emil Bald & Co., Halle a/S.,
Große Ulrichstraße 45 und Spiegelstraße 3.

G. Schauseil's Café, Conditorei und Restaurant,
Giebichenstein, Burgstr. 47, an der Pferdebahn,
empfehle außer tägl. fr. div. Gebäk ff. Baurisch, Culmbacher und
Böhmisch Bier, vorzäh. Ränge und ff. Weine.
Ganz neu eingerichtete Feischbäckerei.
Prompte Bedienung.

Bilderbücher,
Duzend von 30 A. an Größte Aus-
wahl feiner Bilderbücher.
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Familien-Nachrichten.
Statt jeder besonderen Meldung.
Clara Denge,
Richard Gerbit,
Verlobte
Döberitz, Weitzsch,
im November 1885.

Geigen-Saiten
deutsch, holl. und echt römisch,
Viola-, Cello- und Basssaiten,
Gitarre-Saiten,
Sitar-Saiten in Stahl und
Seide überbunden,
Clavier-Saiten,
nur die besten Qualitäten,
Zubehör für alle Streich- und
Schlag-Instrumente.
Geigen- und Sitar-Saiten
in großer Auswahl bei
Gust. Uhlig,
Uhren- und Musikwaaren-Fabrik,
untere Leipzigerstraße.

Todes-Anzeige.
Sonabend Abend 6 Uhr entrück und
der unerlöste Tod unter einigem
Liebes, gutes Kind Alfred nach kurzen,
schweren Leiden im Alter von 4 Jahren
10 Monaten. Nur vier unglück-
seligste Kind familie, wird unseren
Schmerz berühren. Dies zeigen hier-
durch allen Bekannten und Verwandten
nur auf diesem Wege an.
Die tiefgebetenen Eltern,
Bernhard Großmann und Frau
Dittlie geb. Seeburg.

Für den Inhabertheil Verantwortlich
W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.